Selbst sogar, wie gesagt, eine Veränderung von Farbe und Struktur der Eier ist beim Übergang vom Höhlenbrüten zum Freibrüten möglich. Sollte die Brandente das Elfenbeinweiß ihrer Höhleneier beibehalten oder nicht vielmehr zu dem grünlichen, grasähnlichen Ton der übrigen Enteneier übergehen, den ihr etliche ornithologische Handbücher irrtümlich schon zugeschrieben haben?!

5. Beiträge zur Kenntnis der Copeognathen. IV[1].

Zur Kenntnis der Copeognathen des Kongogebietes.

Von Dr. Günther Enderlein, Stettin.

(Mit 3 Figuren.)

Eingeg. 20. Januar 1917.

Unter einigen mir von Herrn Dr. H. Schouteden, Direktor des Kongo-Museums in Tervüren (Belgien), zur Bearbeitung übersandten Insekten fanden sich 2 Arten Copeognathen, von denen die eine den Typus einer eigentümlichen neuen Gattung darstellt. Deren Stellung erscheint vorläufig unsicher, wahrscheinlich gehört sie aber in die Verwandtschaft der europäischen Gattung *Reuterella* Enderl. 1903 (mit *Reut. helvimacula* Enderl. 1901), vielleicht auch von *Archipsocus* Hag. 1882. Demnach wäre ihre Stellung in der Familie Caeciliidae zu suchen, aber auch das ist nicht mit Sicherheit zu behaupten.

Fam. Caeciliidae. (?)

Belapha nov. gen.

(Typus: *B. schoutedeni* nov. spec.)

Ocellen fehlen. Augen nur aus 2 Ommatidien bestehend, von

Weibchen des Feldsperlings hat die »Farbenpracht« des Männchens. Darum ferner weist die Art des Haussperlings so viele Albinos und Exemplare mit weißen Federn (Halbalbinos) auf: Entartung im Schutze der Kultur (ganz ähnlich bei der Schleiereule!). Ein solcher Vogel ist der Spatz erst geworden, als der Mensch Hütten und Häuser zu bauen anfing — — und das ist in der Geschichte der Natur noch nicht allzu lange her. Jetzt hat er die Eigenschaften des Weltbürgers, mit denen er sich überall zurechtfindet: Ein bescheidenes, unauffälliges Kleid, gute Gesundheit, Unempfindlichkeit gegen Wechselfälle des Lebens, eine gute Portion Klugheit, wenn es nötig ist Frechheit, und eine ergiebige Nachkommenschaft. Zugegeben, er ist ein Proletarier, versteht kein Lied zu pfeifen, kann schädlich werden, wo er in großer Zahl vorkommt — aber wer möchte ihn ganz missen? Ist er — mitten im Treiben der Großstadt — nicht manchmal eine erfreuliche Erscheinung? Und wenn bei den ersten schüchtern warmen Strahlen der Sonne das Spatzenvolk im Vorgarten lustig schilpend sein Wesen treibt, so trägt es sicher auf seine Weise auch zur köstlichen Stimmung dieser Tage bei. Und im Herbst ersetzt der »Pseudo-Frühlingsgesang« der Sperlingsmännchen die Lieder der übrigen Sänger in der dann stillen Natur — eine auffallende Tatsache!

[1] Beiträge zur Kenntnis der Copeognathen III findet sich in: Bolletino del Laboratorio di Zoologia generale e agraria della R. Scuola superiore d' Agricoltura di Portici Vol. 8. 1914. p. 240—241. Mit 2 Figuren.

denen das eine von oben gesehen am Kopfrand steht, und zwar am Ende des 1. Drittels zwischen Fühlerbasis und Hinterhauptsrand, groß und deutlich, das andre etwas tiefer und weniger deutlich. Fühler 14gliedrig, selten das 14. Glied mit abgeschnürtem, kurzem

Fig. 3.

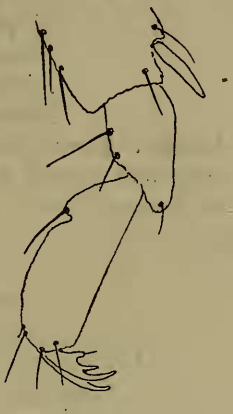

Fig. 2.

Fig. 1.

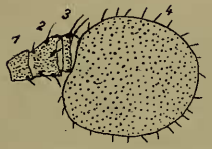

Fig. 1. *B. schoutedeni.* Maxillarpalpus. Vergr. 380 : 1.
Fig. 2. *B. schoutedeni.* Ende der inneren Lade der Maxille. Vergr. 380 : 1.
Fig. 3. *B. schoutedeni.* Hinterfuß. Vergr. 380 : 1.

Endteil (also dann 15gliedrig); die einzelnen Glieder ungeringelt. Maxillarpalpus deutlich 4gliedrig, das 3. Glied jedoch sehr kurz, das 4. ganz ungewöhnlich groß und fast kugelig angeschwollen. Labialpalpus 1gliedrig.

Flügel fehlen völlig. Tarsen 2gliedrig. Klauen mit einem spitzen Zahn vor der Spitze. Hinterschienen am Ende mit 1 Sporn und außen mit 2—3 senkrecht abstehenden längeren Borsten (außer der langen übrigen Beborstung). 2. Tarsenglied außen an der Stelle der Verwachsung von 2. und 3. Glied etwas eingebuchtet abgesetzt Prothorax von oben sichtbar, etwas schmäler als der Kopf.

Belapha schoutedeni nov. spec.

Gelbbraun, Kopf etwas dunkler. Kopflänge etwa so groß wie die Kopfbreite. Kopfbehaarung mäßig lang. Schläfen stark gerundet. Hinterhauptsrand gerade (bei Kopfsenkung breitbogig eingebuchtet). Fühlerbehaarung etwas spärlich, länger als die Fühlerdicke. Verhältnis der Länge der Fühlerglieder (1.—14.) ist etwa $1 : 2 : 2^1/_2 : 2 : 1^1/_4 : 1^1/_2 : 1^1/_4 : 1 : 1 : 1 : 1 : 1 : 1^1/_4 : 1^1/_2$. Schenkel etwas verbreitert, Vorderrand gerade, Hinterrand gewölbt, beim Hinterschenkel umgekehrt. Abdomen etwas schlank, behaart, Subgenitalplatte der ♀ groß, hinten breit gerundet und mit ziemlich dichter langer Behaarung. Länge der Beinglieder: Vorderbein: Schenkel

0,22 mm, Schiene 0,22 mm; Mittelbein: Schenkel 0,22 mm, Schiene 0,2 mm, Tarsus 0,08 mm; Hinterbein: Schenkel 0,4 mm, Schiene 0,3 mm, Tarsus 0,1 mm. Schenkeldicke beim Vorderschenkel 0,08 mm, beim Mittelschenkel 0,06 mm, beim Hinterschenkel 0,1 mm. Zweites Hintertarsenglied fast doppelt so lang wie das erste.

Körperlänge	1,6—1,7 mm,
Kopflänge	0,45 mm,
Abdominallänge	0,95 mm,
Abdominalbreite	0,6 mm,
Fühlerlänge	0,6 mm.

Afrika. Kongogebiet, Kasaï-Kondué. Gesammelt von E. Luja.

Gewidmet wurde diese auffällige und interessante Species Herrn Dr. H. Schouteden, Direktor des Kongo-Museums in Tervüren, Belgien.

Fam. Myopsocidae.

Lichenomima Enderl. 1910.

(Typus: *L. conspersa* Enderl. 1910, Südbrasilien, Paraguay.)

Lichenomima cameruna (Enderl. 1903).

Afrika. Kongogebiet, Kasaï-Kondué. Gesammelt von E. Luja.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

Deutsche Zoologische Gesellschaft.

Nach § 8 der Satzungen hat der Vorstand der Gesellschaft für den Rest der Amtsdauer des so jäh aus dem Leben dahingeschiedenen Schriftführers Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. A. Brauer eine Ersatzwahl vorgenommen, bei welcher alle Stimmen auf Herrn Professor Dr. **E. Vanhöffen,** Kustos am Zoolog. Museum, Berlin N. 4. Invalidenstr. 43, fielen.

III. Personal-Nachrichten.

Nachruf.

Am 31. August starb in Leipzig im Alter von 66 Jahren Prof. Dr. **Heinrich Simroth**, der um die Kenntnis der Morphologie, Biologie und Systematik der Mollusken, sowie der Verbreitung der Tiere hochverdiente Zoologe.

Am 10. September starb in Berlin im 55. Lebensjahr der Direktor des Kgl. Zoologischen Museums Geh. Reg.-Rat Professor Dr. **August Brauer**, dessen anerkannt hervorragenden Leistungen auf morphologischem, systematischem und entwicklungsgeschichtlichem Gebiet seinem Namen ein dauerndes Andenken in der zoologischen Welt sichern.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.